

Begründet  
1877.

Geschloß täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk und  
Nachbarortverkehr  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. im  
sonstigen Falle;  
bei Wiederholungen  
entsprechend höher.

Reklamen 15 Pfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 6.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Donnerstag, den 9. Januar	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1908.
--------	------------------------------	---------------------------	----------------------------------	-------

**Amtliches.**

**Landeschaffchau in Reutlingen.**

Am Dienstag den 17. März 1908 wird in Reutlingen auf der Remise die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafschaf vorgenommen.

Ueber die Landesversammlung der würt. Volkspartei haben wir heute noch folgendes ausführlich nachzutragen:

**Landtagsabgeordneter Staudenmayer-Calw über die Landespolitik:**

Die Volksabgeordneten in der Zweiten Kammer haben trotz mancher Vorkerbereitungen einzelner Abgeordneten gezeigt, daß sie auch ohne Privilegien ganz gut fertig werden. Die Steuerreform muß weiter ausgebaut werden. Die Gemeinde- und Bezirksordnung hat sich im allgemeinen bewährt. Im Landtage stand der Volkspartei am nächsten die Deutsche Partei, die dort mehr als bisher ihre liberale Seite gezeigt hat, wenn auch einige ihrer Abgeordneten ab und zu sich auf die konservativ-bürokratische Seite geschlagen haben. Auch die Sozialdemokraten haben seit dem Eintritt Lindemanns in die Fraktion den Weg der praktischen Politik betreten. Eine bestimmte Mehrheit in der Kammer gab es nicht. Die Haupttätigkeit war die Erlebung des Etats, der im allgemeinen ein befriedigendes Gesicht zeigte. Dieses erfreuliche Bild war im wesentlichen den höheren Einnahmen aus dem Kammergut und den höheren Einkünften aus den Steuern zu verdanken. Bei den höheren Anforderungen der Lebenshaltung mußte eine Verbesserung der Bezüge der Beamten eintreten. Das erforderte einen großen Mehraufwand, wenn auch auf den einzelnen Beamten keine hohe Zuwendung entfällt. Mit dem Wunsch der Kammer, daß den Vereinsbestrebungen der Beamten keine Hindernisse von der Regierung in den Weg gelegt werden, steht der Erlaß des Verkehrsministers gegen die Beamtenvereine schlecht im Einklang. Mit dem Etat wurde auch eine Denkschrift über die Erhöhung des Ortsportos beraten, bei dem die Mehrheit der Kammer sich auf den Standpunkt stellte, daß eine Erhöhung der Einnahmen aus dem Posttarif nicht auf Kosten des Handels und Gewerbe erfolgen dürfe. Der Redner berichtete alsdann über die übrigen Vorlagen, welche zum Teil namhafte Aufwendungen erforderten, wie der Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofs. Beim Wiederzusammentritt wird der Landtag in die Beratung der neuen Bauordnung gehen. Das Volksschulgesetz wird hoffentlich die Abschaffung der geistlichen Schulaufsicht und eine wesentliche Förderung der Volksschulbildung bringen. Die Freiheit der Wissenschaft gegenüber den Hebergriffen der Kirche, wie sie im Falle Günther zu Tage getreten sind, ist unbedingt aufrecht zu erhalten. (Lebhafte Beifall.) Die Nichtsinnur der Volkspartei wird auch in Zukunft sein, in ruhiger Besonnenheit und in freihellichem Sinne vorwärts und getreu ihren Grundfäden geradeaus zu gehen. (Lebhafte Beifall.)

**Bayer über die Blockpolitik:**

Der letzte Reichstagsbericht wurde im März v. J. der Landesversammlung erstattet. Große Taten hat der Reichstag seither nicht verübt. Vom Mai bis in den November hinein hat er sich vertagt. Das war nötig wegen der neuen Situation, in die man sich hineinfinden mußte. Im November trat dann der Reichstag wieder auf einige Wochen zusammen. Da hat es viele Leute gegeben, die schnelle und große Taten erwarteten. Aber so schnell schloßen auch die Treppen nicht. (Heiterkeit.) Dem Reichstag, der berufen wurde, lange vernachlässigte gesetzgeberische Arbeiten zum Ablauf zu bringen, kann man das Zeugnis außerordentlichen Eiferers nicht verweigern. Das kommt zum Teil von den Vätern, zum Teil von den vielen jungen und neuen Kräften im Reichstag, die von der parlamentarischen Puhlmühle noch nicht so verdrängt sind, wie wir alten. Solange das Zentrum ausschlaggebend war, wirkte das wie eine Lähmung auf die Initiativekraft. Die Aenderung, die nun eingetreten ist, braucht niemand zu bedauern, außer natürlich das Zentrum. (Heiterkeit.) Die Fraktionsgemeinschaft der eifinnigen Parteien hat sich bewährt, sogar recht gut bewährt. (Beifall.) Selbstredend läuft nicht immer alles glatt, denn in 50 Köpfen, namentlich wenn sie Parlamentariern angehören, gibt es viele Sinne. (Heiterkeit.) Wir sind aber mit einstimmigen Beschlüssen vor das Parla-

ment getreten, und das gibt die Garantie für dauernden Bestand. Das Resultat des Zusammenarbeitens in einer Fraktionsgemeinschaft war keine Verflachung und Verwässerung, sondern eine intensive Betonung des demokratischen Gedankens und der demokratischen Bestrebungen. (Beifall.) Aber ein halb Hundert Linksliberale und ein halb Hundert Nationalliberale gibt zusammen erst hundert und das ist erst ein Viertel des Reichstages. Wir brauchen also Bundesgenossen. Dafür können wir nichts, das ist auf das Konto des deutschen Volkes zu schreiben, das noch nicht überall gelernt hat, von der Waffe des allgemeinen gleichen Wahlrechts zu seinem eigenen Vorteil Gebrauch zu machen. (Sehr gut.) Wir sind also in den Block eingetreten, der eines der interessantesten Gebilde der Neuzeit in der Politik ist. (Heiterkeit.) Ich plädiere nicht um die Erlaubnis für uns, in die Blockpolitik einzutreten. Die haben wir schon in Konstanz erhalten, und kein Mensch hat uns bis jetzt eine gescheiterte Politik vorschlagen können. Der Block war ein Nothelfer, der sich aus der Situation ergab. Wir können es den verbündeten Regierungen nicht übel nehmen, daß sie sich von der schweren Hand des Zentrums befreit haben. Das Zentrum hat überall seine Leute in die Verwaltungen hineinzubringen versucht. Auch heute noch ist das Zentrum vielfach besser unterrichtet, als solche, die unterrichtet zu sein alle Veranlassung hätten. Ein Volk wie das deutsche kann nicht gedeihen, wenn die Regierung sich die Politik von einer rücksichtslosen kirchlich-reaktionären Partei diktiert läßt, die sich auch in Württemberg kürzlich breit zu machen begonnen hat. Die Völker sind nie glücklich geworden, die sich von der Kirche vorschreiben lassen, wie weit sie blicken dürfen und was sie denken dürfen. (Beifall.) Wahrscheinlich ist die Explosion deshalb eingetreten, weil das Zentrum der Regierung für seine Verdienste um das Vaterland seine Gegenrechnung präsentiert hat und als Gläubiger aufgetreten ist, denn auch das Zentrum arbeitet nicht um den Gotteslohn. (Heiterkeit.) Ob nun gerade der Block die richtige Form gewesen ist oder ob eine losere Form nicht besser gewesen wäre, brauchen wir nicht weiter zu untersuchen. Die Regierung kann natürlich in ihrer Politik nicht von der Hand in den Mund leben: sie braucht eine gewisse Sicherheit durch eine Mehrheit. Da hat sie sich nun daran erinnert, wie schände seither die liberalen Forderungen mißachtet wurden und wie wenig auf dem Gebiete des geistigen Lebens getan wurde. Dann kommen die liberalen Anklagungen des Reichstanzlers und dann hat sich der Block gebildet. Diejenigen, welche sich Gedanken machen, ob die Liberalen auch mit laudernem Brusttuch aus der Blockgeschichte herauskommen werden, mögen sich trösten. Im Block stimmt man nicht ab; es gibt auch keine Kündigungspflicht; wer nicht mehr mitmachen will, bleibt einfach weg. Für uns in Württemberg ist der Blockgedanke gar nicht neu; wir waren in den letzten 13 Jahren im Landtag auch gezwungen, manches zu unterbrücken, was wir gern hinausgeschmettert hätten, weil wir eben im Landtag keine Mehrheit haben und mit anderen zusammenarbeiten mußten. Die politische Konkurrenz hat uns damals vielfach verdächtigt, wir sind aber heute dieselben guten Demokraten wie vor 15 Jahren und wollen für alle Zukunft bleiben. (Bravo.) Dabei haben wir die Benützung, die Gesetzgebung des Landes ein gutes Stück vorwärts gebracht zu haben. (Bravo.) Nun ist uns auch im Reiche die Möglichkeit geboten, liberale Forderungen durchzudrücken. Hätten wir nun nach dem Grundtag handeln sollen, daß die ungeprüfte und nie versuchte Tugend die sicherste sei? (Heiterkeit.) Oder hätten wir die Reichsregierung dem Zentrum wieder in die Arme jagen sollen? Ist es denn so unnatürlich, etwas herauszuschlagen aus der gegenwärtigen Situation? Das Programm des Reichstanzlers bringt uns noch manches. Die Währungsreform ist die notwendige Korrektur eines wirtschaftlichen Fehlers, den Reichsregierung und Reichstag sich haben zuschulden kommen lassen, weil sie der wirtschaftlichen Verblendung einiger Parteien nachgegeben haben. Von Ersparnissen durch Vereinfachungen im Militärwesen war in dem Programm auch die Rede. Geipärt haben wir davon noch nichts. Wir werden über die Sache im Auge behalten. Die Reform des Strafrechts und der Strafprozessreform erwarten wir als fertige Entwürfe bis zum Herbst. Kommen sie bis dahin nicht, müßten wir das als schlechten Willen oder hochgradige Impotenz ansehen. (Sehr richtig.) Die Notwendigkeit einer Fortführung einer gesunden Sozialpolitik ist mit Recht betont worden. Der Entwurf für die Beschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse ist so gut wie erledigt. Nur

noch die überlegte mit Vorbedacht ausgesprochene Majestätsbeleidigung soll unter das Gesetz fallen. Vertrauliche Aeußerungen sollen straflos bleiben. Weltbewegend ist das nicht, aber es ist doch ein kleiner Fortschritt, dessen wir uns freuen können. (Bravo.) Der Entwurf zum Reichsvereins- und Versammlungsgesetz ist eingebracht. Die Kommission wird fleißig arbeiten. Dem, was wir uns unter einem freien Versammlungsrecht denken, entspricht der Entwurf nicht. Er wird an Haupt und Gliedern verbessert werden müssen. Aber er bedeutet auch jetzt schon für die meisten Segenden Deutschlands einen Fortschritt. Der Entwurf verleugnet seine Berliner Herkunft nicht. (Heiterkeit.) Wir werden die Verschlechterungen, die der Entwurf uns bringen würde, natürlich nicht so unbefehlen akzeptieren (Bravo) aber so günstig, wie wir uns in Württemberg immer einreden, daß bei uns das Versammlungsrecht sei, ist es tatsächlich nicht. Die Praxis ist gut, aber ihr fehlt die gezielte Unterlage. Der Verwaltungsgerichtshof hat noch im Jahre 1897 ausgesprochen, daß die Polizei das Recht habe, Versammlungen zu überwachen und aufzulösen und hat gewissermaßen als Siegel päpzig noch die Bemerkung beigefügt: „Das ist in Theorie und Praxis in Württemberg unbestritten.“ (Heiterkeit.) Zur Zeit braucht uns das nicht zu genieren, aber es könnte auch wieder einmal ein Minister Schmid kommen, wenn er auch im demokratischen Württemberg nicht gerade auf Rosen gebettet sein wird. Wir werden im Reichstag an dem Entwurf mitarbeiten in dem Sinn, daß keine Verschlechterung bei uns eintritt und auch andere die Vorteile bekommen, die wir schon haben. Es wird voraussichtlich gelingen, den Entwurf so als Gesetz zusammenzubringen, daß die Frage, ohne das gerade Opfer von uns verlangt werden, als eine Herzensangelegenheit der deutschen Bevölkerung behandelt und erledigt wird. Der § 7 des Entwurfs ist für uns unannehmbar, wie wir die ganze Polenpolitik der Regierung für falsch und verfehlt halten. Leider nehmen die Nationalliberalen diesen Paragraphen sehr leicht. Soviel zu dem Programm des Reichstanzlers. Nun noch wenig über die Reichsfinanzreform. Als Geschäftsmann stelle ich mich auf den Standpunkt, daß, was vom Reich gebraucht wird, auch vom Reich bezahlt und nicht alles der Zukunft überlassen wird. Auf dem Weg, daß man seit 17 Jahren alles dem lieben Gott überlassen hat, sind wir bereits in die 5. Milliarde Schulden hineingekommen. (Hört, hört!) Die Verzinsung der Reichsschulden erfordert jährlich mehr als 300 Millionen. Dazu kommen neue Ausgaben: Die Witwen- und Waisenversorgung kostet 50 Millionen jährlich; die Beamtenaufbesserung, der wir uns im Reich so wenig entziehen werden wie in Württemberg, erfordert 60 Millionen Mark. Hier gibt es nur zwei Wege. Entweder weiter borgen oder neue Steuern. Wir wollen die Ratrikularbeiträge als solche nicht abschaffen, weil wir den bundesstaatlichen Charakter des Reichs erhalten wissen wollen. Wir würden die Mitwirkung unbedingt verlangen müssen, wenn man auf dem Wege der indirekten Besteuerung das, was man braucht, lediglich auf den Kopf der Bevölkerung umlegt ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit. Uns kann es gleichgültig sein, ob man die neuen Steuern direkte oder indirekte nennt, ob die Steuern vom Reich oder den Bundesstaaten eingezogen werden. Wir wollen, daß die Mittel wenigstens zu einem großen Teil so aufgebracht werden, daß sie nicht nach der Kopfzahl der Bevölkerung, sondern von den leistungsfähigen Schultern nach dem Maß ihrer Leistungsfähigkeit getragen werden. Das Projekt eines Branntweinmonopols ist so gut wie abgetan. Wir von der Linken wollen kein Monopol. Warum also damit noch weiter die Zeit vertrödeln? Die Finanzminister sind nun kürzlich in Stuttgart beisammen gewesen. Sie haben über Branntweinmonopol und Zigarettensteuer beraten. Das wäre wenig, denn damit macht man noch keine Finanzreform. Auch damit nicht, daß man im Reichstag erklärt, die Bundesstaaten werden nun und nimmermehr dulden, daß das Reich eine direkte Steuer an sich zieht. Von diesem falschen und unhaltbaren Dogma sollten die Finanzminister abkommen. (Sehr richtig.) Sie werden mich nun zum Schluß fragen: Was wird nun aus dem Block? Das wäre mir auch recht, wenn ich das wüßte. (Heiterkeit.) Wenn der Block aber so schwach wäre, wie die Gegner sagen, so wäre er längst zu Tode geredet und geschristellert worden, so was kann nur eine starke Konstitution ertragen. (Heiterkeit.) Wir tun im Block mit, weil wir nicht wollen, daß der Reichstanzler wieder in die Arme des Zentrums fällt. Wir fürchten die Zentrum-



herrschaft; sie würde jetzt noch schlimmer werden als früher. Würden wir unsere alte Politik fortsetzen, so wäre das eine rücksichtslosere, aber auch eine ausfichtslosere Politik. Werden nicht die Verhältnisse härter sein als der gute Wille? Der kritischste Tag wird der nächste Freitag sein, wo die preussische Regierung sich über ihre Stellung zur preussischen Wahlrechtsfrage aussprechen wird. Langsam und schwer ist das Werk der gegenseitigen Verständigung, und doch sollten wir uns freuen, daß wir den Versuch mitmachen können. Es leuchtet doch endlich einmal nach dem langen Dunkel, das auf dem deutschen Volk gelastet hat, dem Liberalismus die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit, vorwärts zu kommen und einen Teil seiner Forderungen durchzusetzen. Da muß man auch einmal dem Optimismus wieder seinen Weg lassen und auch an den glauben. (Stürmischer Beifall.) — Im Anschluß an das Referat Paners wurde auf Antrag des Abgeordneten Maners folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die Landesversammlung der Volkspartei erklärt sich mit der Haltung ihrer Reichstagsabgeordneten einverstanden, und spricht ihnen den Dank aus. Sie ist einig in dem Vertrauen darauf, daß ihre Abgeordneten auch weiterhin um die Durchführung liberaler Forderungen gemäß den Grundgedanken des volksparteilichen Programms bemüht bleiben werden.“

## Landesnachrichten.

Altensteig, 8. Januar.

Einem Fuhrmann aus Wörnersberg wurde gestern nachmittag von einem seiner Pferde über mitgespielt. Als er vor einer hiesigen Wirtschaft nach seinen Pferden sehen wollte, wurde plötzlich von einem derselben sein Ohrklappen erfaßt und vollständig weggerissen. Da sich der Bedauernswerte auf den Rat eines hiesigen Arztes nicht nach Tübingen an die dortige Klinik begeben wollte, wird er wohl auf sein Ohrklappen für immer verzichten müssen.

Die Rente der württ. Nebenbahnen. Der Verwaltungsbericht der württ. Verkehrsanstalten für 1906/07 enthält auch eine Zusammenstellung der Betriebsergebnisse der im staatlichen Betrieb befindlichen Nebenbahnen, deren insgesamt 15 mit 232 Kilometer Betriebslänge vorhanden sind. Die Reihenzahl rechnet unbefriedigend; nur 2 Bahnen bringen etwas mehr als die übliche Verzinsung des Baukapitals ein. Die beste Rente ergeben Unterboihingen - Oberlenningen und Wehingen - Urach (5,21 bzw. 4,26 Proz.). Die Rente der übrigen normalspurigen Nebenbahnen stellt sich wie folgt: Leuphana - Schwendi 1,99, Geislingen - Wiesensteig 1,80, Söthen - Weissenstein 1,31, Waldenburg - Künzelsau 0,75, Schiltach - Schramberg 0,65, Freudenstadt - Klosterreichenbach 0,46. Die Renten der Schmalspurbahnen belaufen sich bei Rorbach - Dellbronn auf 0,80, Ragold - Altensteig auf 0,72, Hiberach - Ochsenhausen auf 0,63, Lauffen - Leonbronn 0,54 Prozent. Mit Defizit schlossen ab: Blausteden-Langenburg (118)6 M. Defizit Rößberg-Wurzach (3020 M. Defizit), Schaffried-Buchau (Defizit 2299 M.). Der Ueberüberschuß der Nebenbahnen ist von 303 140 M. auf 297 378 M. zurückgegangen; dementsprechend auch die Rente von 1,41 auf 1,37 Prozent.

Im deutschen Holzgewerbe sind ernste Differenzen ausgebrochen. Auf Veranlassung des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Holzgewerbe ist der seit herige Tarifvertrag in Stuttgart und nachstehenden 21 Städten gekündigt worden: München, Darmstadt, Kassel, Chemnitz, Detmold, Elberfeld, Elbing, Essen, Forst i. L., Frankfurt a. O., Hamburg, Herford, Jena, Ludenwalde, Magdeburg, Neumünster, Osnabrück, Posen, Potsdam, Wiesbaden und Zoppot.

Freudenstadt, 4. Jan. Die Leitung des Volksschulwesens im hiesigen Schulbezirk wird, wie man hört, im neuen Jahr anders als im abgelaufenen sich gestalten, da der Bezirksschulinspektor Harter Sigel, der den östlichen Bezirk innehatte, weggezogen ist und Stefan Jeller hier, der Leiter des westlichen Schulbezirks, altershalber sich von seinem Bezirksschulamt zurückziehen gedenkt. Den östlichen Bezirk wird der Nachfolger Sigels, Pfarrer Walker in Halzgraßenweiler, übernehmen, und der westliche Teil wird in Stadtpfarrer Ott in Dornstetten als Bezirksschulinspektor erhalten. Die Schulgemeinde Dornstetten, die bisher dem östlichen Teil zugezählt war, wird von diesem abgetrennt und dem westlichen Teil angefügt werden, der bis jetzt die Schulen der hiesigen Oberamtsstadt und des Blurgtales umfaßte. Vor etwa 15 Jahren hatte der ganze große Oberamtsbezirk noch einen Bezirksschulinspektor, H. Z.

Freudenstadt, 7. Januar. Wie der „Greizer“ aus zuverlässiger Quelle hört, besteht bei der württembergischen Regierung die Absicht, den Ausbau der Murgtalbahn Klosterreichenbach - Landesgrenze so zeitig in Angriff zu nehmen, daß die Inbetriebnahme gleichzeitig mit der Fertigstellung der badischen Strecke Weisenbach - Schönmünzach erfolgen kann. Badischerseits ist hierfür das Jahr 1910 vorgesehen. — Es ist beabsichtigt, für die Gemeinden Koblburg, Kobl, Sterned und Farnsal durch eine Ueberlandzentrale elektrisches Licht und Kraft zu beschaffen. Verwendung hierzu soll der Heimbach finden.

S.V. Bad Teinach, 7. Januar. Große Freude bereitet hier die Nachricht, daß der Stuttgarter Bezirksverein des Württembergischen Schwarzwaldbundes am Sonntag, den 12. Januar hier im großen Saal des Bahnhofs vereint mit den Mitgliedern der umliegenden Bezirksvereine erstmals im Schwarzwald eine Weihnachtsfeier abzuhalten ge-

denkt. Die Vorbereitung dieser Feier, zu welcher Mitglieder und Freunde des Schwarzwaldbundes allgemein eingeladen sind, wurde dem Bezirksverein Teinach übertragen. Mancher Tourist dürfte an diesem Tage Bad Teinach als Ziel seiner Wanderung wählen.

Stimmzettel b. Calw, 7. Jan. In der am 15. d. Mts. hier abzuhaltenden Schultheißenwahl haben sich bereits 6 Kandidaten, jüngere Fachleute gemeldet.

Stellungs b. Calw, 7. Jan. Die Gemüter wollen hier seit der Schultheißenwahl, bei der von 3 Bewerbern 2 Stimmengleichheit erzielten, nicht zur Ruhe kommen. Nachdem die Regierung einen der Gewählten bestätigte, haben die Gegner Material gesammelt, daß die angelegte Amtseinführung unterbleibt.

Tübingen, 7. Jan. Wie aus der Neujahrsrede des Oberbürgermeisters Häuser zu entnehmen ist, steht für das Jahr 1908 der Neubau der Realschule, der Rathausumbau, der Neubau der Gasfabrik, die Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Elektrizitätswerks durch Wasserkraft mit event. Anschluß von Lufthaus, die geschichtliche Darstellung der Reaktorkorrektion, Wasserkraftgewinnung und ein Projekt für eine neue Badenbahn in Aussicht.

Mödingen, 7. Jan. Gestern nachmittag ist das Baumansche Haus in der Spitalgasse, an dem fünf Familien Anteil hatten, niedergebrannt.

Stuttgart, 7. Januar (Vom Landtag.) Die Legitimationskommission der Abg. Kammer hielt heute nachmittag eine Sitzung, in welcher wiederum die Oberndorfer Wahlangelegenheit zur Beratung stand. Auf Grund der Beweiserhebungen wurde mit 5 gegen 4 St. beschlossen, die Vorkänge in Lauterbach für erheblich zu erklären. Obwohl damit die Wahl des Oberndorfer Abg. Andre für ungültig zu erklären ist, hat die Kommission weiterhin den Beschluß gefaßt, über einen weiteren Anfechtungsgrund, der gleichfalls für erheblich erklärt worden ist, Beweis erheben zu lassen. Die endgültige Beschlusfassung über die Oberndorfer Wahl wurde daraufhin nochmals vertagt.

## Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das 1. Quartal 1908

können immer noch gemacht werden.

Die bereits erschienene Nummer, sowie der Wandkalender werden auf Wunsch gerne nachgeliefert.

Stuttgart, 7. Jan. Der Landesverband der liberalen Vereine Württembergs hält am 19. ds. Mts. seine jährliche Hauptversammlung hier ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Referat des Landtagsabg. Dr. Bauer über: Die Stellung der liberalen Vereine zu den politischen Parteien. Ueber dieses Thema wird sich alsdann eine Aussprache anschließen.

Gammstadt, 7. Jan. In der Nacht vom 5. auf 6. ds. brach im Dachstuhl der Adlerscheuer Feuer aus, das an 13—1500 Jtr. Futtervorräte reiche Nahrung fand. Eine größere Anzahl Kinder und Pferde, die in den Stallungen untergebracht waren, konnte gerettet werden. Dem Eingreifen unserer Feuerwehr III und der Weckertlinie ist es zu danken, daß die Nachbarhäuser, die in großer Gefahr standen, gerettet wurden.

Leonberg, 6. Jan. Samstagabend fand zu Ehren des von hier scheidenden Landwirtschaftsinspektors, Professor Dr. Waackler, im Sonnenaal hier eine Abschiedsfeier statt, die aus allen Kreisen der Bevölkerung und auch von auswärtig besucht war. In verschiedenen Reden kam die allgemeine Achtung und Wertschätzung, die der Scheidende während seiner zehnjährigen Wirksamkeit in Stadt und Bezirk genossen durfte, zu lebhaftem Ausdruck. Professor Dr. Waackler hat sein neues Amt in Hohenheim bereits angetreten.

Gmünd, 7. Jan. Der Einbruchdiebstahl bei der Firma Böhm u. Cie. Die amtlichen Ausschreiben geben nunmehr einen sicheren Anhaltspunkt über die Wertsumme der gestohlenen Bijouteriewaren. In dem Ausschreiben der Staatsanwaltschaft Ellwangen wird die Wertsumme auf 80 000—100 000 M. beziffert.

Im Oberamt Gerabronn hat mit Beginn dieser Woche die Wahlagitatio eingesetzt, und in den kleinsten Orten finden Wahlversammlungen statt. Augst und Hofmann, beide Kandidaten, erfreuen sich im Bezirk einer großen Beliebtheit und verfügen über einen starken Wählerkreis. Da auch die Sozialdemokratie für Weich entzückt eintritt, so könnte wahrscheinlich die Wahl im ersten Gange nicht entschieden werden.

Göppingen, 7. Jan. In der G. Kunze'schen Fabrik entstand am letzten Samstagabend zwischen den Arbeitern Steiner und Lang ein Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Der 45 jährige Tagelöhner Lang schlug auf den 65 jährigen Tagelöhner Steiner mit einer Eisenstange los, worauf Steiner ein Messer zog und den Lang durch Stiche in den Unterleib tödlich verletzte. Der Verletzte hinterließ Frau und mehrere Kinder.

Ulm, 7. Jan. Gestern wurde hier der neunte Handlungsgesellschaftstag abgehalten.

Vom Oberland, 6. Jan. In der Mollerei zu Weggen bei Reingolden fiel der Räder Jos. Mangold infolge Ausgleitens in die auf fast 70° N. erhitzte Molk im Kessel und starb nach qualvollen Stunden.

Pforzheim, 7. Jan. Vor einigen Wochen wurde hier der Inhaber eines Sanitätsbazar's festgenommen wegen Verdachts unerlaubter Eingriffe. Jetzt ist seiner Frau das gleiche widerfahren, außerdem soll Untersuchung gegen eine ganze Zahl Frauen und Mädchen eingeleitet werden. Der erwähnte noch junge Geschäftsmann soll über alle die betreffenden Geschäftsvorfälle, die Namen der Frauen und die gezahlten Beträge ein Buch geführt haben, das der Behörde in die Finger geraten sein soll. — Das Schöffengericht besaßte sich letzter Tage auch mit zwei Sipfern, die beim letzten Sipferfest zwei Mitarbeitenden juristen: „Jetzt gibt es die Entscheidung, wenn Ihr an dem Tage noch arbeitet, so wird das Euer Unglück sein und uns steht das Zuchthaus offen.“ Die Strafe lautete wegen Vergehens gegen § 153, G. O. auf zwei Tage Gefängnis. — In den Arbeiterzügen werden oft in Gegenwart von Mädchen und Knaben rohe unsittliche Reden und Gefänge losgelassen. Sellen wagt jemand eine Anzeige. Jetzt hat das Schöffengericht drei solcher Rohlinge, die Sipfer Heinrich und Emanuel Wilhelm Reich von Simozheim und Karl Meyer von Neuhengstett zu 25 Mark Buße oder fünf Tage Haft verurteilt.

Pforzheim, 7. Jan. Vorgestern hat sich hier ein älterer Postbeamter aus unbekanntem Gründen erschossen.

Von der badischen Grenze, 5. Jan. Alle Zeitungen des Kreises Waldshut ohne Unterschied der Partei haben seit dem 1. Januar den Anzeigenpreis für die Betizelle auf 15 Pfennig erhöht.

Baden-Baden, 6. Jan. Wie dem „Landesboten“ von hier mitgeteilt wird, fand man den Pfarrer der altkatholischen Kirchengemeinde, der nach Ablauf seiner Probezeit von dem Kirchenausschuß nicht gewählt und dessen Veretzung nach Furtwangen auf den 8. Januar vorgesehen war, halbverhungert und erfroren in seinem Bette, sodaß die Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde. Schon zur Abhaltung der Weihnachtsfeier war der Pfarrer nicht erschienen und seit damals nirgends auffindbar gewesen, bis am 4. Januar die Tür seiner Wohnung erbrochen wurde, da die Wohnung zum 1. Januar gekündigt, aber nicht geräumt und auch die Miete nicht bezahlt gewesen sei.

Konstanz, 7. Jan. In dem schweizerischen Grenzorte Ellighausen ist am letzten Samstagabend eine grauenhafte Verdrat verübt worden. Die 63jährige Elisabeth Ludwig, eine Witwe, die ein einfaches Häuschen vor dem Orte bewohnt, wurde bei einer besuchten Familie zu Besuch erwartet. Die sonst recht pünktliche Frau kam aber nicht, was den Anlaß zu Nachforschungen gab. Die Türe des Häuschens war geöffnet. Ein Suchender stieß plötzlich mit dem Fuß an einen mit Teppichen verdeckten Gegenstand. Als ein Licht gebracht wurde, erkannte man unter den Tüchern den bereits erkrankten Leichnam der Witwe. Die Schädeldecke war mit einem schweren Gegenstand, Beil oder Hammer, zertrümmert worden. Der Täter scheint es auf Geld abgesehen zu haben, denn die Behältnisse der einfachen Wohnung waren sämtlich durchwühlt. Der Mordmörder konnte noch nicht ergriffen werden.

Aus Bayern, 7. Jan. Ein Schlosser und ein Maler in Gänzburg mußten am Neujahr nichts Besseres zu tun, als ein Stück Wasserleitungsrohr mit Pulver zu füllen, mit Bandseilen an einem Holzstück festzumachen und vor dem Benützung der Hause nachts 12 Uhr zur Explosion zu bringen. Hierdurch wurden sowohl an dem genannten Hause wie an den benachbarten Gebäuden Wände und Fenster zertrümmert und sonstiger Schaden verursacht.

Berlin, 7. Jan. Unter dem Voritze des Staatssekretärs Kräfte fand eine Besprechung der beabsichtigten Fernspreckgebührenreform zwischen Vertretern der Reichstelegraphenverwaltung, der bayerischen Telegraphenverwaltung und Vertretern des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft und des Handwerks statt. Die Mehrheit stimmte der gänzlichen Befreiung des Pauschalgebührentarifs und Erhebung desselben durch Erhebung von Grund- und Gesprächsgebühren zu. Die vorgeschlagene Stufenfolge der gegen den bisherigen Tarif um je 10 Mark ermäßigten Grundgebühr wurde mit der Maßgabe gebilligt, daß eine weitere Herabsetzung der Grundgebühr von 50 auf 40 M. für Netze mit weniger als 500 Teilnehmern befürwortet würde. Eine einheitliche Festsetzung der Gesprächsgebühr auf 4 Pfg. wurde allgemein gewünscht. Die Schaffung einer neuen Stufe von 75 Pfg. für Ferngespräche auf 100—250 km wurde allseitig begrüßt.

Berlin, 7. Jan. Die Verabschiedung des Reichskanzlerpräsidenten Koch ist heute unter Verlesung des Großkreuzes des Roten Adlerordens unterzeichnet worden. Gleichzeitig wurde der Präsident der Seehandlung, Havenslein, zu seinem Nachfolger ernannt.

Berlin, 7. Januar. (Zur Krise im Flotten-Verein.) Prinz Rupprecht von Bayern hatte während seiner Anwesenheit zur Neujahrsfeier in Berlin eine Unterredung mit General Reim. Ueber den Inhalt der Unterredung wird Stillschweigen bewahrt.

Berlin, 7. Januar. Wieder ist an der Peripherie der Stadt ein schreckliches Verbrechen entdeckt worden. Auf dem Tempelhofer Felde wurde heute früh eine Frauensperson unter Umständen tot aufgefunden, die auf einen Lustmord schließen lassen.

Alte, 4. Jan. Ein eiskaltes Ende im Gise des Fuldastromes fand ein älteres Fräulein, eine Pfarrerstochter, das in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, in ein Eisloch des Flusses gesprungen war. Sie blieb zwischen den Eisblöcken hängen und ging nur halb unter. Infolge des starken Frostes froren die Kleider der Unglücklichen sofort an der Eiseinbruchstelle fest, und da Hilfe nicht gleich in der Nähe war, erstarbte sie allmählich in dem eiskalten Wasser. Die Leiche mußte mit Ketten aus der Eisdecke losgehacht werden.





## Ausländisches.

**Paris, 7. Januar.** Nach einer Privatmeldung aus Tokio lehnt die japanische Regierung jeden Versuch einer europäischen Macht, die etwaige Zuspitzung der amerikanisch-japanischen Differenzen durch diplomatische Schritte verhindern zu wollen, von vornherein ab.

**Paris, 7. Jan.** Nach Meldungen aus Casablanca vom 4. d. Mts. soll die Bahalla Mulay Reschid auf ihrem Eskortschiff nach der Kabah Saitat von dem Mad Begun und den Madka geschlagen und ausgeplündert worden sein; nachdem sie sich geweigert hatte, sich mit ihnen gegen die Europäer zu verbünden. Die Trümmer der Bahalla sollen völlig erschöpft in Rabat angekommen sein.

**New-York, 7. Jan.** Der Mietstreik verursachte viele Zusammenstöße mit der Polizei. Ein einziges Gericht erließ 600 Ermittlungsbeschlüsse.

**Mitteil.** Der 66 Jahre alte Zimmermeister Messang in Karlsruhe stürzte sich im Zustande geistiger Umnachtung aus dem Fenster seiner im 2. Stock gelegenen Wohnung. Der Tod trat nach kurzer Zeit infolge schwerer innerer Verletzungen ein.

### Bermischtes.

**Annamitische Barbarei.** Ein haarsträubendes Beispiel grausamer Rache eines Chemanns berichtet der „Avenir du Tonkin“ aus Annam. Mitte Nov. v. Jz. glitt ein Floß aus zusammengelegten Bananenschälen, die mit einigen Bambusstöben verbunden war, die Krümmungen des Claire-Flusses hinab. Dieses Floß bot den Anblick eines Brads, denn Zeichname schienen auf ihm angehaft zu sein. Die Neugierigen erkannten bald eine auf dem Rücken ausgestreckte junge Frau, auf die man einen Mann gesetzt hatte; beide waren gekreuzigt. Die Hände und Füße der Gemarteten waren durch Nägel verbunden, die in ein Holzstück eingetrieben waren, der Mund der Frau war zugenaht und mit Leer beschmiert. Ferner sah man in einer leeren Petroleumkiste ein Kindchen von 3 bis 4 Jahren festgebunden, das seine kleinen Arme ausstreckte. Das gekreuzigte Paar schien der wohlhabenden Klasse anzugehören; der Mann war nach der Art der Dolmetscher gekleidet und die Frau trug seidene Gewänder. Ein Schild auf dem Floße zeigte in annamitischen Lettern an, daß man es mit der Rache eines eifersüchtigen Gatten zu tun hatte. Demen, die versuchen sollten, die Ehebrüchige und ihren Mitschuldigen zu befreien, wurde mit der Rache des Himmels gedroht. Den ganzen Flußlauf entlang fand sich kein darmherziges Wesen, um die Unglücklichen zu befreien, obgleich am Ufer viele Dörfer liegen und zahlreiche Boote auf dem Flusse auf- und abwärts fahren. Man wird das Nicht-Eingreifen der Eingeborenen erst recht in seiner Grausamkeit verstehen, wenn hinzugefügt wird, daß das Marterfahrzeug langsam an einem Markte vorbeifuhr, auf dem Hunderte von Annamiten versammelt waren. Tausende von Eingeborenen haben diesem entsetzlichen Todeskampfe dreier der letzten Beigewohnt! Keiner dachte daran, ihm ein Ende zu machen. Die Geopferten kamen auch bei Phu-Doan vorbei, wo ein Militärposten, Zollwächter, Forstbeamte usw. sich befinden, so daß man voraussehen muß, daß der Fluß von den eingeborenen Beamten überwacht wurde. Weshalb haben diese ihre Vorgesetzten nicht benachrichtigt? Ganz einfach deshalb, weil diese Rache eines blutdürstigen Gatten ihrer männlichen Mitwelt schmerzhaft und weil sie mit diesem Beispiele die Weiber zu erschrecken suchten, die mit ihnen zusammenleben und die sie wie Sklaven behandeln. Darin kann man vielleicht eine Entschuldigung für die Frauen finden, die nicht eingreifen wollten. Aus Vorsicht sprach man von der Geschichte zu den annamitischen Frauen der Europäer erst einige Tage später, weil man fürchtete, sie könnten Lärm schlagen. Das Blatt schließt mit der energischen Aufforderung, ein Exempel zu statuieren, um den Eingeborenen zu beweisen, daß Verbrechen dieser Art den Tod verdienen. Auch müßten an die lokalen Behörden scharfe Beweise gerichtet werden, um sie zur Erfüllung ihrer Pflicht anzuhalten.

**Die Gräfin Eugenie von Frankreich** weilt gegenwärtig in Paris. Trodtem sie im Mai das 82. Lebensjahr vollendet, unternimmt die Kaiserin, die im Hotel Continental, gegenüber den Tuilerien, abgestiegen ist, tägliche Spazierfahrten in einer Mietsequipe. Es müssen recht ernste Erinnerungen sein, die dabei in der Greisheit aufsteigen, Erinnerungen an jene Tage, in denen sie die gefeiertste Frau ganz Europas war.

**Bluttrache in China.** Wie lesen in englischen Blättern: In San Francisco ist man aufs höchste empört, weil ein chinesischer Kaufmann namens Lew Wui nach 2jähriger Abwesenheit zurückgekehrt ist und einen Laden in Los Angeles, der während dieser Zeit gesperrt war, wieder geöffnet hat, um ganz wie früher mit seinen Kunden zu verkehren. Man hat nämlich erfahren, daß Lew Wui, ein scheinbar friedlicher Krämer, während seiner Abwesenheit grausame Mache an einem Feind vollzogen hat. Vor 2 Jahren, am Vorabend seiner Hochzeit, erhielt er ein Kabeltelegramm aus China, in dem ihm gemeldet wurde, ein gewisser Lou-Lue habe seinen Vater, seine Mutter und seine Geschwister mit Ausnahme eines kleinen, 14-jährigen Schweserkindes ermordet. Lew Wui verholb seine Hochzeit, reiste sofort nach Hause und tat vor dem Hausaltar einen Schwur, er werde nicht ruhen, bis er den Mörder mit eigener Hand getötet habe. Und nun ging er auf die Suche nach Lou-Lue. Er verfolgte ihn bis nach Mexiko, dann wieder zurück nach China, zum Kay der Guten Hoffnung und dann wieder nach China. Endlich wurde er seiner im Dorf Lungtuh habhaft. Die Behörden unterstützten ihn in jeder Weise. Auf dem öffent-

lichen Plage wurde ein Schaffot aufgebaut, Lou-Lue wurde in eine knieende Stellung gebracht und so festgebunden, daß er sich nicht rühren konnte. Vor der versammelten Menge wurde das kleine Mädchen aufs Schaffot geführt, der Bruder gab ihm ein scharfes Messer in die Hand, und es schnitt dem Unglücklichen die Nasenspitze ab. Daraus ging Lew-Wui ans Werk. Er schnitt dem Gefesselten Stück um Stück aus dem Leibe, bis er tot war. Das martervoile Schauspiel dauerte mehrere Stunden, und die Zuschauer wurden nicht müde, es zu betrachten.

**Der neueste Kanalplan Genua-Venedig**, dessen Urheber der Italiener Camminada ist, erregt allenthalben Interesse. Ein eifriger Förderer des kühnen Gedankens, an dessen Verwirklichung auch Deutschland hervorragend beteiligt ist, ist der König von Italien. Römische Zeitungen veröffentlichten einen Brief Camminadas, der den von einigen Seiten erhobenen Einwänden entgegentritt. Der Kanal soll meistens durch Täler fließen und Berge mittels Tunnels durchschneiden. Der höchste Punkt der ganzen Anlage wäre beim Esplagen mit 1247 Meter. Der schweizerische Sachverständige, Professor Esper, begutachtet, daß die geringe, zum Betrieb erforderliche Wassermenge immer vorhanden sein würde.

**Seemannsleiden.** Eine tragische Geschichte Schiffbrüchiger wird wieder bekannt. Sieben Ueberlebende des norwegischen Segelschiffes „Germania“ wurden von einem englischen Dampfer mitten im Atlantischen Ozean in furchtbarem Zustande aufgefunden und nach Amerika gebracht. Das Segelschiff war von einem harten Windstoß getroffen worden und sank. Die Mannschaft hatte gerade noch Zeit, die beiden Boote auszufahren. Das eine Boot verschwand und wurde nicht mehr gesehen. Der Kapitän ging mit dem Schiff unter, ohne die Rettung zu versuchen. Der erste Offizier und acht Matrosen waren in dem anderen Boot. Bisherig Zeit verging, wissen sie nicht; es kommt ihnen wie viele Tage und viele Nächte vor. Sie hatten fast gar nichts zu essen und zu trinken. Nachdem sie furchtbare Durstqualen erlitten hatten, erhielten sie das erste Trinkwasser durch einen Regenguss. Das Wasser blieb in kleinen Höhlungen des Bootes liegen, auch saugten die Matrosen nach einem Bericht der „Berliner Jtg.“ das Wasser aus den eigenen Kleidern aus. Aber der Hunger quälte weiter. Die Augen sanken ein, schmerzhafte Wunden brachen am ganzen Körper aus. Zwei Mann starben. Die Ueberlebenden hatten kaum die Kraft, die beiden Leichen ins Meer zu werfen. Ein Schiff ging vorbei, ohne sie zu bemerken, obwohl sie alles mögliche taten, um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Als sie endlich von dem englischen Dampfer gerettet wurden, waren sie fast wahnsinnig vor Verzweiflung.

**Die Einbildung als Krankheitsursache.** In die Münchener Klinik wurde einmal eine junge Dame aufgenommen, die sich einbildete, einen lebendigen Frosch im Magen zu haben und denselben ganz laut quaken zu hören. Man versuchte ihr diesen Glauben auszureden und, als dies vergeblich war, kam der damalige Direktor der Klinik auf den genialen Einfall, der Patientin den Magen auszuspielen und ihr einen bereitgehaltenen Frosch als eben aus dem Magen ausgepumpt zu zeigen. Die Patientin freute sich über die gelungene Kur und ihre Beschwerden waren für immer verschwunden. So leicht sind „eingebildete“ Kräfte nicht immer zu heilen, sie verursachen vielmehr nicht nur sich, sondern auch dem Arzte oft die größte Pein. In unserer Zeit hat die Einbildung als Krankheitsursache entschieden zugenommen, namentlich durch die Unfallschlagung ist eine wahre Hochflut solcher Krankheitsursachen hereingebrochen. Bei den eingebildeten Kranken handelt es sich nun nicht um durchweg gesunde Leute, vielmehr haben sie tatsächlich irgend welche Beschwerden, diese werden aber abgetrieben oder falsch gedeutet. So glaubt derjenige, welcher über Herzklappen zu klagen hat, oft, daß er an einem schweren organischen Herzfehler leide, ein anderer, der vielleicht durch Ueberarbeitung vorübergehend an Gedächtnischwäche leidet, hält dies für ein Symptom der beginnenden Hirnerweichung, Magenbeschwerden können natürlich ihre Ursache nur in einem Magenkrebs haben. Alle derartige eingebildete Kräfte sind hysterische Menschen, Hypochonder oder Neurastheniker. Es gibt deshalb keine eingebildeten Krankheiten im streng wissenschaftlichen Sinne. Die Beschwerden sind immer für den Kranken reell und plagen ihn, auch wenn keine Gewebsveränderung vorliegt, und es geschieht diesen Kranken oft unrecht, weil hier nicht an die Realität ihrer Beschwerden gelehrt wird. Es gibt demnach nichts Verlehetteres, als derartige Kranke einfach ihrem Schicksal zu überlassen oder gar noch zu verspotten. Sie beanspruchen vielmehr volles Mitleid, wie jeder körperliche Kranke.

### Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 31. Dezember 1907 bis 6. Januar 1908.

Die erste Veräusserrunde des neuen Jahres gestaltete sich bei zeitweiliger scharf anziehender Preisen recht lebhaft. Anlaß dazu gaben vor allem die ersten in Belienordnungen zu entziehen, wo beim eine weniger günstige Auffassung der Gesamtsituation Platz gegriffen hat. Eine Besserung der Gesteuerungsverhältnisse kann nach den letzten Berichten von dort kaum noch erhofft werden. Außerdem hat der in vielen europäischen Gebieten eingetretene, meist fälschliche Frost namentlich in Rußland Beschränkungen hinsichtlich der Saaten erwacht. Von ureigender Wirkung auf die Unternehmungslust Englands war das Nachlassen der Spannung auf dem Weltmarkt. Im letzten Jahre schienen die immer noch hohen Weltstände in der Veräusserrunde kein ernstes Hindernis für die sich allmählich bemerkbar machende Kaufkraft zu bilden. Auf den deutschen Märkten traten die geschwächten Verhältnisse um so scharfer in den Vordergrund, als hier bei andauernder Anwesenheit des inländischen Angebots allseitiger Bedarfsfrage vorlag, deren Befriedigung zu wesentlichen höheren Preisen nur zeitweise erfolgte. Bemerkenswerte Umsätze kamen in organischen Weizen zu Stande; auf die dagegen vorgenommenen Vermehrungszugaben war es

zurückzuführen, daß der zeitweise 6 Mt. betragende Gewinn per Hektar schließlich auf 4 1/2 Mt. herabgedrückt wurde. Rußland ebenfalls war die Stimmung für Roggen, der vom Inlande knapp, vom Ausland spärlich und weit über die Preise angeboten wurde. Käufer der regen Nachfrage im Inlande, macht sich neuerdings auch das Ausland als Käufer für deutschen Roggen bemerkbar, während andererseits deutsche Importeure beim Bezuge russischen Roggens der Kaufkonkurrenz skandinavisches begegnen. Infolgedessen griff man hier auf amerikanische Weizen zurück, dessen Preis gegenüber russischer Ware sich etwas günstiger stellte. Die Preissteigerung war auf dem Weltmarkt mit starken Kaufaufträgen vertreten, und da sich nur wenig Abgeber zeigten, erfuhr Mal im Verlaufe eines Aufbesserung von 4 1/2 Mt. von der schließlich 2 Mt. verloren gingen, als gegen Ankäufe vom Ausland Vermehrungszugaben vorgenommen wurden. Die Preissteigerung richtete sich auch ganz besonders auf Gerste und Mais, für welche Mittel sowohl per prompt als auch auf Lieferung mehrseitig Kaufinteresse bestand. Im Ostergebiet zeigt sich die Kaufkraft vorerst nur für die spärlich angebotenen besten Qualitäten, während geringe Ware nach wie vor schwer veräußert ist.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Gerste
Frankfurt a. M.	280 (+7 1/2)	210 (+2 1/2)	182 1/2 (-)
Raunheim	242 (-2)	217 1/2 (+1 1/2)	187 (-)
Strasbourg	227 1/2 (-)	210 (-)	200 (-)
Stuttgart	235 (-)	220 (-)	190 (-)
München	226 (+2)	210 (-)	196 (-)

### Handel und Verkehr.

**Freudensradl, 7. Jan.** Die 2. Kaiserliche Uhrerhöhung ist durch Kauf in den Besitz von Herrn Krieg hier übergegangen. (Gr.)  
**Berrenberg, 4. Jan.** Auf den 500 Hektar Markt waren zugewiesen: 178 St. Milchschweine, Erlös per Paar 17-26 Mt., 64 St. Sauenschweine, Erlös per Paar 38-90 Mt.  
**Stuttgart, 4. Januar.** (Schlachtmärkte.) Zugewiesen 23 Ochsen, 63 Bullen, 124 Kalbellen und Käbe, 693 Räder, 656 Schweine. Verkauf: 93 Ochsen, 59 Bullen, 59 Kalbellen und Käbe, 680 Räder, 629 Schweine. Unverkauft: 0 Ochsen, 4 Bullen, 65 Kalbellen und Käbe, 93 Räder, 27 Schweine. — Erlös aus 1 Mio Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgewählte von - bis - 75, 2. Qualität, b) fleischige von - ältere von - bis - 75, Bullen (Faren): 1. Qualität a) vollfleischige von 66 bis 67 1/2, 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 64 bis 66 1/2; Stiere u. Jungstiere: 1. Qualität, a) ausgewählte von 80 bis 84 1/2, 2. Qualität, b) fleischige von 78 bis 80 1/2, 3. Qual. c) geringere von 75 bis 77 1/2; - Käbe: 1. Qualität, a) junge von bis - 75, 2. Qualität, b) ältere gemischt von 65-70 1/2, 3. Qualität, c) geringere von 40 bis 50 1/2; - Räder: 1. Qualität a) beste Saukalber von 28-38 1/2, 2. Qual., b) gute Saukalber von 24-28 1/2, 3. Qual., c) geringere Saukalber von 20 bis 24 1/2; - Schweine: 1. Qual. a) junge Räder von 65 bis 68 1/2, 2. Qualität b) saure fette von 64-65 1/2, 3. Qual. geringere (Sauen) bis 68 1/2. - Verkauf des 2. Hektars: Räder lebhaft, sonst mäßig belebt.

Das neue Jahr hat seinen Einzug in die Bande gehalten. Noch klingt das fröhliche „Prost Neujahr!“ in aller Ohren — aber wie lange noch? — Sind doch schon die Jubellänge der Weihnachtsmusik, die uns noch vor wenigen Tagen bezauberten, nahezu verhallt, all die Weihnachtsfreuden, die groß und klein befehlten, dem Abgrund der Vergessenheit nahe und wir stehen vor der nächsten Frage: Was wird uns wohl das neue Jahr bringen? Wir wollen nicht skeptisch in die Zukunft blicken; allein so viel steht fest, daß uns das neue Jahr gleich seinen Vorgängern nicht nur Tage ungetriebener Freude zu teil werden lassen wird. Es werden vielmehr Tage kommen, in denen uns die Langeweile beschleicht, und die rosigte Laune dem Nihilismus weicht. In solchen Stunden tritt uns ein allzeit heiterer Freund, ein gern gesehener Gast in jedem Hause ermunternd entgegen, um unsere tristen Gedanken zu verschleudern und uns neuen Mut und Lebensfreude einzuflüßeln. Es ist dies das allerwärts bekannte und beliebte Familien-Witzblatt „Wegendorfer Blätter, München“, farbige illustrierte Zeitschrift für Humor und Kunst, vierteljährlich 13 inhaltsreiche Nummern nur M. 3.—. Mit dem neuen Jahre hat diese, bereits in allen Weltteilen, überall wo Deutsche wohnen, verbreitete Zeitschrift ihren 20. Jahrgang eröffnet. Die wunderwollen Illustrationen dieses hervorragenden Witzblattes bieten ein erfreuliches Bild deutscher Kunst. Leider können wir eine Probe des prächtigen Bilderreiches hier nicht wiedergeben (wer sich dafür interessiert, verlange eine Gratisprobennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47), sondern wir müssen uns damit begnügen, unseren Lesern nachstehend eine Textprobe des spassigen Inhalts vorzuliegen:

### Memento

(Aus den Wegendorfer-Blättern.)

„Kupee überfällt! So ist's allemal!  
„Ich werd' mich beschwerten; es ist 'n Skandal!  
„Ach, bitte, ein Fenster! Mich trifft ja der Schlag!  
„Die Bahn verläubert mit jedem Tag!  
„Wo bleibt nu mei Träger, das Riesenfamel?  
„Hol' ihn der Teufel mit Leib und Seel!“

„Er faucht und fuchelt mir g'tad' vor der Nas',  
„Vor seinem Wuschlein, da daumelt was!  
„'ne feltene Münze? — Laß doch seh'n!  
„Eine Denkmünze ist's, die schimmert so schön,  
„Drauf steht — wie das zum Heryen spricht! —  
„Drauf steht geschrieben: Reich' ärg' er Dich nicht!“

### Rehmers Thee neuer Ernte.

Der Name ist eine Garantie! — Probepakete 45, 60, 80 u. 100 Pfg. Durch die bekannten Verkaufsstellen. Hochinteressante Stundenpläne gratis.

### Vorausichtiges Wetter

am Donnerstag, 9. Jan. Sinkende Temperatur, kalt und trocken tagsüber zeitweilige Aufbesserung.

verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul, Altensteig.





# Landw. Bezirksverein Nagold.

Diesem Landwirte, welche bei der in der Zeit 25.—30. Juni ds. Jo. in Stuttgart-Cannstatt stattfindenden **Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft** landwirtschaftliche Produkte, insbesondere Tiere ausstellen wollen, werden ersucht, sich binnen 8 Tagen beim Vereinssek. O.-K. Spatz, Gaisler zu melden.  
Nagold, den 4. Jan. 1908.

## Der Vereinsauschuss.

### Bekanntmachung.

Auf der Schweinezuchtstation in Sindlingen sind wieder angeliefert worden:

#### 7 männliche und 13 weibliche Ferkel.

Bestellungen seitens der Mitglieder des landw. Bezirksvereins nimmt Herr Vereinssekretär Gaisler entgegen.  
Der Preis pro Zwei-Monat-Alter und pro Stück beträgt 32 Mark für die männlichen und 26 Mark für die weiblichen Tiere.  
Nagold, den 7. Januar 1908.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:  
Regierungsrat Ritter.

#### Altensteig.

Habe mein Lager in

## Ellenwaren

wieder reichlich sortiert und empfehle solches zu äußerst billigen Preisen

wie:

Baumwollene und wollene Kleider- und Blusen-Stoffe Hemdenflanelle, + wollene Flanelle, Unterrockflanelle, wollene Bett-Tücher usw. Bettzeugle, + Bettbarcent, Piqué u. Pelzpiqué, Schurzzeugle, Möb-Stoffe, Futte + + + aller Art + + +

sowie alle dazu gehörigen Auspuffartikel.

Um geneigte Abnahme bittet höflichst

Fr. Adrion Witwe.

Kochherde	Eiserne Haushaltungsbadöfen	Kochherde
	Carl Ackermann, Altensteig Schlosserei und Herdgehäst	
	Transportable Waschkessel	

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



### Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst  
Dorteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich gedruckt. Eintritt für jedermann frei

Die „Meggendorfer-Blätter“ können durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Lauf, Altensteig bezogen werden. Probeblätter werden ebenfalls abgegeben.

## R. Forstamt Pfalzgrafenweiler. Stangen-Verkauf

am Donnerstag, den 16. Januar, vormittags 10 Uhr, in Pfalzgrafenweiler auf dem Rathaus aus Staatswald Abt. 5 Saumwäsen, 27 Unt. Grasweg, 28 Unt. Kreuzbuch, 31 Allgehäus, 42 Obr. Reuzwies, 44 Obr. Heibelbergfäll, 48 Odr. Schimpferbrunnen, 55 Taubenteich, 56 Unt. Reuzwies, 62 Rälberbrunnerwies, 72 Hint. Baumplah, 73 Odr. Baumplah, 114 Dachsbaum, 167 Teufelsweg, 174 Odr. Salbles-teich, 181 Odr. Birkenbusch, 191 Odr. Finsterwald, 192 Odr. Loheneain, 205 Unt. Zinnenbrunnen.

Baumstangen: Fichten Gl. I a 198, I b 933, II. 2008, III. 1139  
Städ; Baumstangen Tannen Gl. I a 74, I b 550, II. 2228, III. 2142  
Städ; Baumstangen Fichten Gl. I. 49, II. 1638, III. 3502 Städ;  
Baumstangen Tannen: Gl. II. 622, III. 2926 St.; Hopfenstangen Fichten: Gl. I. 5743, II. 10558, III. 120 St.; Hopfenstangen Tann.: Gl. I., 1292, II. 5760, III. 50 St.; Hopfenstangen gemischt Gl. IV. 7505, V. 17380 St.; Rebstecken Gl. I. 34 235, II. 18 105 St.; Bohnenstecken 6020 Städ.  
Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt.

## Hochbücher!

Löffler  
Rübler  
Felger  
Halm  
Joel  
Löffler-Bechtel

(große illustr. Ausgabe)  
Vorrätig in der  
W. Rieker'schen Buchhandlung  
L. Lauf, Altensteig.

Egenhausen.

Die so beliebten blauen

## Tuchschuhe

mit warmem Futter für Erwachsene und Kinder sind wieder eingetroffen bei

J. Kaltenbach.

## Flechten

offene Füße

wer bisher vergeblich hoffte  
jetzt er werden, nach dem neuen Rezept  
mit der Rino-Salbe

## Rino-Salbe

Wer einen wirklich hervorragenden Zigarren rauchen will, probiere und verlange unsere vorzügliche, beliebte und preiswerte Rauchtabaksorte

## „Alte Liebe“

welche in den meisten Handlungen zu haben ist.

Carl u. Wilh. Carstensen  
Fabrik feiner Rauchtabake  
Duisburg a. Rhein.

## Alles Zerbrochene

ohne Ausnahme lüftet dauernd auf's bewährteste geschädigte

## Universalkitt.

Recht zu haben bei Chr. Burg-hard jun. Altensteig.

## Simmersfeld.

Der Unterzeichnete übernimmt das ganze Jahr

## Flachs, Hanf und Abwerg

von der Breche weg zum Spinnen, Weben und Bleichen für die bekannte Spinnerei

## Schorrente-Ravensburg

auch liefert die Fabrik Hanf, Flachs und Abwerg, ersteres das Pfd. zu 60 Pfg., Flachsabwerg zu 24 Pfg., Hanfabwerg 26 Pfg.  
Aufträge nimmt entgegen  
die Agentur

J. F. Hanselmann.

Die Göttin der Gesundheit ist „Salus“.

Dr. Lindenmeyers „Salusbonbons u. „Saluster“.  
Bestes Mittel gegen: Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit.

Nur echt in Schachteln zu 1 Mk., in Beuteln zu 50 u. 25 Pfg.,  
Tee in Beuteln zu 20 Pfg.

Dieselben sind zu erhalten in der Konditorei Schumacher.  
Alleinige Niederlage Altensteig.

Versicherungskassend 48 Tausend Policen.

## Allgemeine Rentenaufstalt zu Stuttgart, Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Neuester liberaler Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.

Anerkannt billigste Berechnung Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit: Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung.

Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafel. Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekt und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:  
In Altensteig: Herrm. Böhmker, Lehrer.

Renweiler.

Unterzeichneter verkauft  
2 Kanarien-Garzer, gute Sängler, eine Henne, ein Kollchicken, zwei bereits noch neue Käfige mit einem Badhäuschen.  
Samuel Richele.

## Lehrling

gesucht.

Kräftiger Junge, welcher Lust hat, die Bäckerei und Konditorei gründlich zu erlernen, kann sofort oder bis Frühjahr eintreten.  
Nähere Auskunft erteilt Bäcker Fahnacht in Gengenwald.

Wir suchen zu baldigem Eintritt einen tüchtigen zuverlässigen

## Fuhrknecht.

Solche, die im Langholzfuhrwerk bewandert sind, erhalten den Vorzug.

Mehlweß & Comp.  
Pöfen a. Erz.

Nach

## Amerika

VON

## Antwerpen

mit 1200 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

## Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14-tägig Mittwochs nach Philadelphia.

Auskunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig  
Karlstrasse.

## Lösungs- bündlein

für das Jahr 1908

empfehlen die  
W. Rieker'sche Buchhandlg.  
L. Lauf, Altensteig.

Göttelstingen.

## Läufer-schweine

Zwei schöne starke  
hat zu verkaufen  
Wilhelm Kuhn  
Schuhmacher.

## Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten u. als  
Carl Nill's  
allein echtes  
Siphoniermittel

## Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 St.  
mit dem Namen Carl Nill zu haben.  
in Altensteig bei C. W. Lutz  
Nachf., in Egenhausen bei Th.  
Nall, in Simmersfeld bei  
F. A. Braum und Ernst  
Schaid, in Böfingen bei  
J. Broß.

Fruchtpreise.

Nagold, 4. Januar 1908.

Reuer Dinkel . . .	7 80	9 49	7 40
Welzen . . . . .	11 60	11 52	11 80
Wäpfrucht . . . . .	—	10 50	—
Bohnen . . . . .	—	7 80	—

Wittualienpreise.

1/2 Pfd. Butter . . . . .	100—110 Pfg.
2 Eier . . . . .	18 Pfg.

Gestorbene.

Freudenstadt: Oskar Köhler, Kaufmann, 41 Jahre.  
Dürrenberg-Wäpflader: Ernst Schüle, 74 Jahre.

